

Das Beste zum X. Partestao! Alles zu Wohlwolle des Volkes!

Vorbild zu sein. Die Parteiwahlen haben in mir die Erkenntnis vertieft, daß ich Anforderungen, die ich an andere stelle, zuerst selbst erfüllen muß.

Als Kommunistin sehe ich deshalb meine Aufgabe zum Beispiel nicht nur darin, auf Schwachstellen in der Produktion hinzuweisen, sondern selbst aktiv mitzuwirken, diese zu beseitigen. Das aber erfordert, daß wir noch konkreter als bisher Kritik und Selbstkritik üben und dabei keine Auseinandersetzung scheuen.

In den Mitgliederversammlungen holen wir uns dafür immer das nötige Rüstzeug. Wir erarbeiten uns als Kommunisten zu den politischen und ökonomischen Problemen einen einheitlichen Standpunkt als Grundlage für die Diskussion mit den Kollegen. Dabei gibt es viele Vorschläge, Hinweise und Kritiken, die wir an die zuständigen Adressen weiterleiten. Damit hat jeder Arbeiter das Gefühl, daß sein Wort ernst genommen und sein Rat gebraucht wird.

Ich selbst habe mich verpflichtet, einen aktiven Beitrag zur Verbesserung des Datenerfassungssystems zu leisten. Dabei geht es vor allem um eine schnelle und lückenlose Datenerfassung mit dem Ziel, durch operative Maßnahmen direkten Einfluß auf die Abarbeitung von Schwerpunktypen zu nehmen, um schließlich einen reibungslosen Durchlauf zu sichern. Darüber hinaus werde ich bei Engpässen in der Produktion meine fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen einsetzen.

Die letzten Monate haben gezeigt, daß sich durch eine konkrete politische Massenarbeit das Vertrauensverhältnis der Werktätigen zur Partei der Arbeiterklasse sowie ihr Eigentümerbewußtsein weiter vertieft haben.

Damit alle Werktätigen immer besser verstehen, daß sie in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten haben, muß immer und überall durch jeden Kommunisten geduldige Überzeugungsarbeit geleistet werden. Dazu gehört neben einem klaren Klassenstandpunkt auch ein fundamementiertes politisches Wissen.

Weil ich das erkannt habe, habe ich mich entschlossen, 1981/82 für ein Jahr zur Bezirksparteischule zu gehen. Daß das für mich als Mutter von vier Kindern keine leichte Entscheidung war, ist sicher verständlich. Ich habe aber den festen Willen, mir die Grundlagen für eine noch zielgerichteter politische und fachliche Arbeit anzueignen.

Frauke Schlotzhauer
Arbeiterin im VEB Funkwerk Erfurt

Bad Langens

Das Wichtigste ist und bleibt die Kampfposition

Mit 314111 Tonnen Kali über dem Plan bei einem Planzuwachs von 61000 t gegenüber dem Vorjahr und der wortgetreuen Realisierung unserer Verpflichtungen im Brief an den Genossen Erich Honecker hatten wir das Jahr 1980 als das Jahr mit den bisher höchsten Leistungen in unserem Kalibetrieb „Werra“ abgeschlossen.

Das vollzog sich nicht ohne Probleme und Schwierigkeiten, die auch künftig in unseren Schächten nicht geringer werden, die wir aber im Vorwärtsgen kämpferisch aus eigenen Kräften gelöst haben und auch weiter lösen werden. Diesen bewährten Arbeitsstil werden wir in diesem Jahr mit einem noch höheren Wirkungsgrad durchsetzen. Das ist unser Wille - nicht nur in Worten, sondern auch in handfesten Taten. Das beweisen die Planergebnisse der ersten Wochen dieses Jahres in der Praxis unseres Betriebes - wir haben jeden Tag den Plan übererfüllt.

Wir haben uns das Ziel gestellt, zu Ehren des X. Parteitages eine Tagesproduktion industrielle Warenproduktion in Höhe von 2,1 Millionen Mark und verwertbare Kalierzeugnisse für den Export in Höhe von 3000 t zusätzlich zu produzieren.

Wir sind entschlossen, die revolutionären Traditionen der Kalikumpel an der Werra mit besonderen Leistungen in diesem Jahr fortzusetzen. Wir vertrauen dabei insbesondere auf die feste Kampfposition unserer Betriebsparteiorganisation und betrachten den Plan als den ersten und wichtigsten Parteiauftrag für jeden Genossen. Da gibt es für uns keine Abstriche.

Wenn ich hier von meiner Brigade und Parteigruppe spreche, dann geht es darum, wie wir die gute Politik unserer Partei mit Leben erfüllen und - wie wir es als Bergleute so sagen - unmittelbar vor Ort in für jeden Kumpel tagtäglich erlebbare sozialistische Praxis umsetzen.

Das Wichtigste ist und bleibt die Kampfposition und die tägliche persönliche Kleinarbeit eines Genossen mit den Brigademitgliedern, um ihnen Zusammenhänge zu verdeutlichen, aufgeworfene Fragen sachlich zu beantworten. Dabei befähigen wir uns immer wieder selbst, die Politik der Partei in allen Fragen von festen Positionen zu vertreten. Das ist wichtig, damit man bei Schwierigkeiten nicht gleich ins Wackeln